



Lehrplan

Geschichte

Gymnasium

Fassung bilingualer Zug deutsch-englisch

- Erprobungsphase -

2016

Inhalt

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium
Der Beitrag des bilingualen Unterrichts

Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Geschichte zur gymnasialen Bildung
Fachbezogene Kompetenzen
Kompetenzen im bilingualen Geschichtsunterricht
Fachübergreifende Kompetenzen
Zum Umgang mit dem Lehrplan

Jahrgangsbezogener Teil

Themenfelder Klassenstufe 8
Themenfelder Klassenstufe 9
Themenfelder Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

Anhang

Diskursmittel / Redewendungen
Wörterbuch / Dictionary - Klassenstufe 8
Vorschlag zur Gestaltung eines Strukturgitters - Klassenstufe 8
Wörterbuch / Dictionary - Klassenstufe 9
Vorschlag zur Gestaltung eines Strukturgitters - Klassenstufe 9
Wörterbuch / Dictionary – Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe
Vorschlag zur Gestaltung eines Strukturgitter - Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe
Operatoren

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium

Das saarländische Gymnasium als eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs bietet den Schülerinnen und Schülern in einem achtjährigen Bildungsgang eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung und Bildung. Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse sowie sozialer, methodischer, sprachlicher, interkultureller und ästhetischer Kompetenzen liegt sein Auftrag in der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit und einer Weltorientierung, die sich aus der Begegnung mit zentralen Gegenständen unserer Kultur ergibt. Mit dem Abschluss des gymnasialen Bildungsgangs sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten und als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Der Bildungsgang am Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Er ist wissenschaftsprädeutisch angelegt und führt zur Allgemeinen Hochschulreife. Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt er Schülerinnen und Schülern, die erhöhten Anforderungen gerecht werden, unabhängig von sozialen und kulturellen Voraussetzungen eine vertiefte allgemeine Bildung. Die gymnasiale Bildung bereitet auf ein Hochschulstudium vor, befähigt aber ebenso zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge.

Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Durch das Angebot verschiedener Profile sowie Wahl- und Zusatzangebote bietet das Gymnasium die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dabei kommt der Förderung leistungsschwächerer ebenso wie besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler hohe Bedeutung zu. Der Unterricht soll so angelegt sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Freude am Lernen und zunehmend auch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit und die Genauigkeit entwickeln, die eine vertiefte Beschäftigung mit anspruchsvollen bis hin zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen ermöglichen.

Der stetige Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordert in zunehmendem Maße lebenslanges Lernen. Der Unterricht trägt dieser Tatsache Rechnung durch die besondere Betonung methodischer Kompetenzen und durch exemplarisches Lernen. Damit verbunden sind inhaltliche Reduktion sowie der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern.

Auch die Verfügbarkeit moderner Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation stellt an die Ausgestaltung des Unterrichts neue Anforderungen. Es ist grundsätzliche Aufgabe aller Fächer, den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Der Unterricht am Gymnasium berücksichtigt die im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards. Die Standards umfassen neben inhaltsbezogenen Kompetenzen auch allgemeine Kompetenzen wie zum Beispiel Beurteilungskompetenz und Kommunikationskompetenz sowie methodische Kompetenzen und Lernstrategien, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen, um die inhaltsbezogenen Kompetenzen erwerben zu können.

Die vorliegenden Lehrpläne gehen jeweils von einem fachspezifischen Kompetenzmodell aus, um inhaltsbezogene und allgemeine Kompetenzerwartungen zu formulieren. Die verbindliche Festlegung der allgemeinen Kompetenzen eröffnet Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtskultur. Dabei kommt individuellen und kooperativen Lernformen, die selbstorganisiertes Handeln sowie vernetztes Denken fördern, besondere Bedeutung zu.

Die Lehrpläne greifen die schulformübergreifenden Vorgaben der KMK-Bildungsstandards auf und tragen gleichzeitig durch die Auswahl und den Anspruch der inhaltlichen Vorgaben dem besonderen Anforderungsprofil des Gymnasiums Rechnung. Sie beschränken sich auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind, und enthalten darüber hinaus Hinweise und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung.

Unabhängig von den durch die KMK vereinbarten Bildungsstandards werden sukzessive für alle Fächer kompetenzorientierte Lehrpläne entwickelt. Die Ausrichtung an Kompetenzen ist entscheidend dadurch begründet, dass der Blick auf den Lernprozess und die zu erwerbenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerichtet wird. Damit wird eine schülerzentrierte und offene Gestaltung des Unterrichtes gefördert.

Der Beitrag des bilingualen Unterrichts

Bilingualer Unterricht ist eine zeitgemäße international bewährte Erweiterung des Unterrichtsangebots, in dem Teile des Fachunterrichts (z. B. in Erdkunde, Geschichte oder Biologie) in der Fremdsprache erteilt werden und die Fremdsprache zur Arbeitssprache im Sachfachunterricht wird. Die DESI-Studie der KMK, Erfahrungsberichte zu verschiedenen Schulversuchen, weitere vergleichende Studien und die Lernstandserhebungen haben gezeigt, dass bilingualer Unterricht ein besonders effektiver Weg zu hohen fremdsprachlichen, interkulturellen und fachlichen Kompetenzen ist. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen erheblich an zusätzlicher Sicherheit in einer Fremdsprache, und zwar passiv und aktiv in übergeordneten sachlichen Zusammenhängen, und sie erweitern maßgeblich ihren Horizont durch einen erweiterten und intensivierten Perspektivenwechsel.

Die Anfänge der bilingualen Unterrichtsangebote in Deutschland basieren auf den Erfahrungen der Deutsch-Französischen Gymnasien und gehen zurück in die frühen siebziger Jahre. Insbesondere die Gemeinsame Erklärung und der Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit vom 22. Januar 1963 bildeten eine fruchtbare Grundlage. In der Folge entstanden zunächst deutsch-französische Bildungsangebote an einigen Gymnasien, später auch zunehmend deutsch-englische und entsprechende Bildungsangebote auch an anderen Schulformen.

Im Saarland bieten inzwischen 20 Schulen aller Schulformen des allgemein bildenden Schulwesens bilinguale Bildungsgänge in den Sprachen Englisch und Französisch an, davon an 8 Gymnasien, an denen auch bilinguale Abiturprüfungen möglich sind. Darüber hinaus werden auch außerhalb bilingualler Bildungsgänge zunehmend bilinguale Unterrichtsangebote an allgemein bildenden und beruflichen Schulen eingerichtet.

Die neu erarbeiteten Lehrpläne für die Gymnasien sind im Rahmen der bilingualen Züge verbindlich. Schulen, die einzelne Sachfächer in einzelnen Klassenstufen vollständig oder teilweise unterrichten, können diese Lehrpläne als Orientierungshilfe nutzen.

Lehrplan Geschichte

Gymnasium

Fassung bilingualer Zug deutsch - englisch

Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Geschichte zur gymnasialen Bildung

Menschen sind eingebunden in geschichtliche Bezüge und Deutungen von Geschichte. Ziel des Geschichtsunterrichts ist es, diese Bezüge und Deutungen zu untersuchen und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu entwickeln, das

- die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis („Was hat uns zu dem gemacht, was wir sind?“) ermöglicht und gleichzeitig das Fremdverstehen einschließt,
- zu einer wertgebundenen Toleranz hinführt und eine Orientierungshilfe für die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen darstellt und
- zur mündigen Mitwirkung in Staat und Gesellschaft befähigt.

Fachbezogene Kompetenzen

Ein darauf abzielender Geschichtsunterricht bedarf des Erwerbs von Kompetenzen – die sehr unterschiedlich aufgegliedert werden können. Gemeinsam mit den beiden andern gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist im vorliegenden Lehrplan die Aufgliederung in folgende Einzelkompetenzen vorgenommen worden: Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz, Orientierungskompetenz und Handlungskompetenz. Diese Kompetenzen sind im Sinne einer hermeneutischen Progression eng miteinander verschränkt. Die Sachkompetenz als Leitkompetenz und, daraus resultierend, die Beurteilungskompetenz als deren dritte Niveaustufe werden prozessorientiert mit Hilfe der Methodenkompetenz entwickelt. Aus der Sachkompetenz wiederum leitet sich die Orientierungskompetenz ab, die zur Handlungskompetenz hinführt.

Kompetenzen sind abhängig von Alter und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und können in verschiedenen Niveaustufen angestrebt bzw. erreicht werden. Im vorliegenden Lehrplan wurden Regelstandards formuliert. Diese ergeben sich aus den Operatoren, die zumeist den *Allgemeinen Prüfungsanforderungen für das Abitur* (APA) entnommen und dort einer dreistufigen Niveauskala zugeordnet sind: einer ersten Niveaustufe auf der Ebene des Wissens bzw. der Reproduktion, einer zweiten Niveaustufe auf der Ebene des Problembewusstseins bzw. Transfers, einer dritten Niveaustufe auf der Ebene der Reflexion und Problemlösefähigkeit. In der APA werden die Operatoren auch inhaltlich beschrieben.

- Die **Sachkompetenz** als Leitkompetenz, an der sich die Gliederung des Lehrplans orientiert, beinhaltet die Fähigkeit zur reflektierten, sinnbildenden Darstellung historischer Sachverhalte („Narrativität“). Für die Erarbeitung sind in den ersten Jahrgangsstufen Veranschaulichung und Konkretisierung von besonderer Bedeutung.
Die die Sachkompetenz „füllenden“ historischen Sachverhalte leiten sich nicht aus der Sachkompetenz an sich ab, sondern aus einem „Kanon“, der die prägenden Entwicklungen Europas und insbesondere Deutschlands, unseres geografischen und historischen „Standorts“, zum Inhalt hat. Ergänzt sind sie einerseits durch das „ganz Andere“ in geografischer und kultureller Hinsicht, andererseits durch das „ganz Nahe“, die regionale Perspektive historischer Geschehnisse. Als zentrale Ordnungskategorie dient das chronologische Prinzip, das von substantieller Bedeutung für das Fach Geschichte ist.
- Die **Methodenkompetenz** umfasst die zielgerichteten Vorgehensweisen, durch die historische Erkenntnis gewonnen wird. Sie beinhaltet darüber hinaus die Fähigkeit, historische Fragestellungen und eigene Lösungsvorschläge zu historischen Problemstellungen zu entwickeln. Der Erwerb der Methodenkompetenz ist altersgemäß systematisiert, alle eingeführten Methoden werden in der Folge für die Unterrichtsgestaltung vorausgesetzt, wobei ihre Komplexität wie diejenige der untersuchten Materialien allmählich zunimmt. Die Methodenkompetenz trägt (neben der Orientierungskompetenz) in besonderem Maße dem „Lernen auf Dauer“ und damit der Nachhaltigkeit Rechnung.

- Die **Beurteilungskompetenz** beinhaltet die Reflexion und Beurteilung historischer Sachverhalte, die Re- und Dekonstruktion von Geschichte - im Sinne der Entwicklung geschichtlicher Erkenntnisse bzw. der Infragestellung „fragwürdiger“ Geschichtsbilder - und die Fähigkeit und Bereitschaft zur Problemlösung. Im engeren Sinne stellt die Beurteilungskompetenz lediglich die dritte Anforderungsstufe insbesondere der Sachkompetenz dar. Sie ist dennoch im vorliegenden Lehrplan ausgewiesen, da sie bei einzelnen Kompetenzerwartungen Standardcharakter haben soll. Die Beurteilungskompetenz wird im Lauf des Geschichtsunterrichts schrittweise entwickelt und in Sach- und Werturteil untergliedert.
- Die **Orientierungskompetenz** als „bilanzierende“ historische Kompetenz befähigt die Schülerinnen und Schüler – über die Schulzeit hinweg – sich durch und in der Geschichte zurechtzufinden, als „reorganisierende“ historische Kompetenz neue Einsichten aufzunehmen, sie mit den bisherigen Erkenntnissen zu verknüpfen und für Gegenwart und Zukunft nutzbar zu machen. Die Orientierungskompetenz unterstützt insofern die Identitätsfindung des Einzelnen innerhalb unserer Gesellschaft und Kulturgemeinschaft.

Einen ersten Schritt zum Erwerb der Orientierungskompetenz stellen zentrale Daten und Begriffe dar. Über diese Begriffe sollen die Schülerinnen und Schüler sowohl in ihrer kontextunabhängigen Bedeutung verfügen (z. B.: Republik: Herrschaft auf Zeit durch gewählte Vertreter) als auch in ihrer kontextabhängigen Bedeutung (z. B. römische Republik: Herrschaft, die sich auf den Adel beschränkt).

Als wichtiges „Instrument“ zum Erwerb der Orientierungskompetenz ist für den vorliegenden Lehrplan ein Strukturgitter entwickelt worden.

- Das Strukturgitter dient der Reduktion der Unterrichtsergebnisse auf kategoriale Begriffe, die kumulativ aufgebaut und miteinander vernetzt werden. Es bietet also die Essenz dessen, was die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sachkompetenz an Wissen erworben haben. Dadurch dass es Oberflächenwissen in Hintergrundwissen umwandelt, bietet das Strukturgitter eine wichtige lerntheoretische Voraussetzung für die Kompetenzbildung. Gegenüber diesem Ziel wurden die Problematik einer „Schablonisierung“ und die Gefahr einer teleologischen Betrachtung der Geschichte hintangestellt.
- Die kategorialen Begriffe sind charakteristischen Gegenstandsbereichen zugeordnet: Epoche, Daten, Herrschaft und Recht, Gesellschaft, Wirtschaft, Religion, Kultur/Technik/Wissenschaft. Die vertikale Ebene bietet eine Vernetzung im chronologischen Ablauf, einen „Längsschnitt“, die horizontale Ebene eine Vernetzung von Bezügen und Abhängigkeiten zu einem gewissen „Zeitpunkt“, einen „Querschnitt“.
- Die Gegenstandsbereiche stellen Vorschläge dar, die weder vollständig noch genau in dieser Weise für die Unterrichtsgestaltung verbindlich sind. Sie können erweitert oder durch andere ersetzt werden, was auch für die kategorialen Begriffe gilt. Verbindlich ist allerdings die Erarbeitung eines „roten Fadens“, der wichtige kategoriale Begriffe herausstellt und sie miteinander vernetzt und der als Richtschnur für die Unterrichtsarbeit und deren Ergebnis-sicherung dient.
- Das Strukturgitter wird auf seiner horizontalen Ebene im Verlauf der Behandlung eines Unterrichtsthemas entwickelt und im Verlauf eines Schuljahres und über die Schuljahre hinweg sowohl in seinen horizontalen als auch vertikalen Bezügen wiederholt.
- Die **Handlungskompetenz** als „Abrundung“ des Kompetenzerwerbs und als „Konsequenz“ der Orientierungskompetenz besteht in der Fähigkeit und Bereitschaft, mit andern Menschen zu kooperieren, wertegebundene Toleranz zu üben, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung demokratischer Grundprinzipien in Staat und Gesellschaft einzusetzen. In diesem Sinne ist sie im Fach Geschichte (wie in allen andern Fächern) immanentes und dauerhaftes Ziel des Unterrichts und wird nicht gesondert ausgewiesen. Noch stärker als die Beurteilungskompetenz entfaltet die Handlungskompetenz erst im Verlauf späterer Lebensjahre ihre volle Bedeutung.

Kompetenzen im bilingualen Geschichtsunterricht

Im bilingualen deutsch-englischen Geschichtsunterricht werden grundsätzlich die gleichen Kompetenzen vermittelt, wie sie für den deutschsprachigen Lehrplan formuliert wurden (siehe Kompetenzbereiche und -modell Lehrplan Klasse 6). Entsprechend der Zielsetzung des bilingualen Unterrichts treten noch zwei weitere Kompetenzen hinzu, die **interkulturelle Kompetenz** und die **bilinguale Diskurskompetenz**.

Das Fach Geschichte eignet sich in besonderer Weise für die Vermittlung einer interkulturellen Kompetenz, der Fähigkeit und Bereitschaft also, die eigene und die fremde Kultur aus der Geschichte heraus zu verstehen und sich darin zu orientieren.

Gleichzeitig bereichert und vertieft bilinguales Lehren und Lernen den Geschichtsunterricht, indem es die spezifisch deutsche Sicht auf historische Ereignisse erweitert und zu einer Begegnung mit der Sichtweise des Ziellandes einlädt. Die Erarbeitung von Inhalten mit Hilfe von fremdsprachlichen Darstellungen ermöglicht den Lernenden hierbei einen Perspektivwechsel, der die eigene standortbezogene Sichtweise erweitert und ergänzt. Der ergänzende Blick von außen hilft, die eigene Perspektive zu schärfen aber auch zu relativieren.

Darüber hinaus verschafft der bilinguale Unterricht Einblicke in die Geschichte und das historische Selbstverständnis unterschiedlicher Länder. Hier bietet sich vor allem das Englische als Arbeitssprache an, da es auf fast allen Kontinenten als Mutter- oder Verkehrssprache genutzt wird und somit einen authentischen Einblick in die Denkweise und die Perspektiven von unterschiedlichen Ländern und Kulturen bietet.

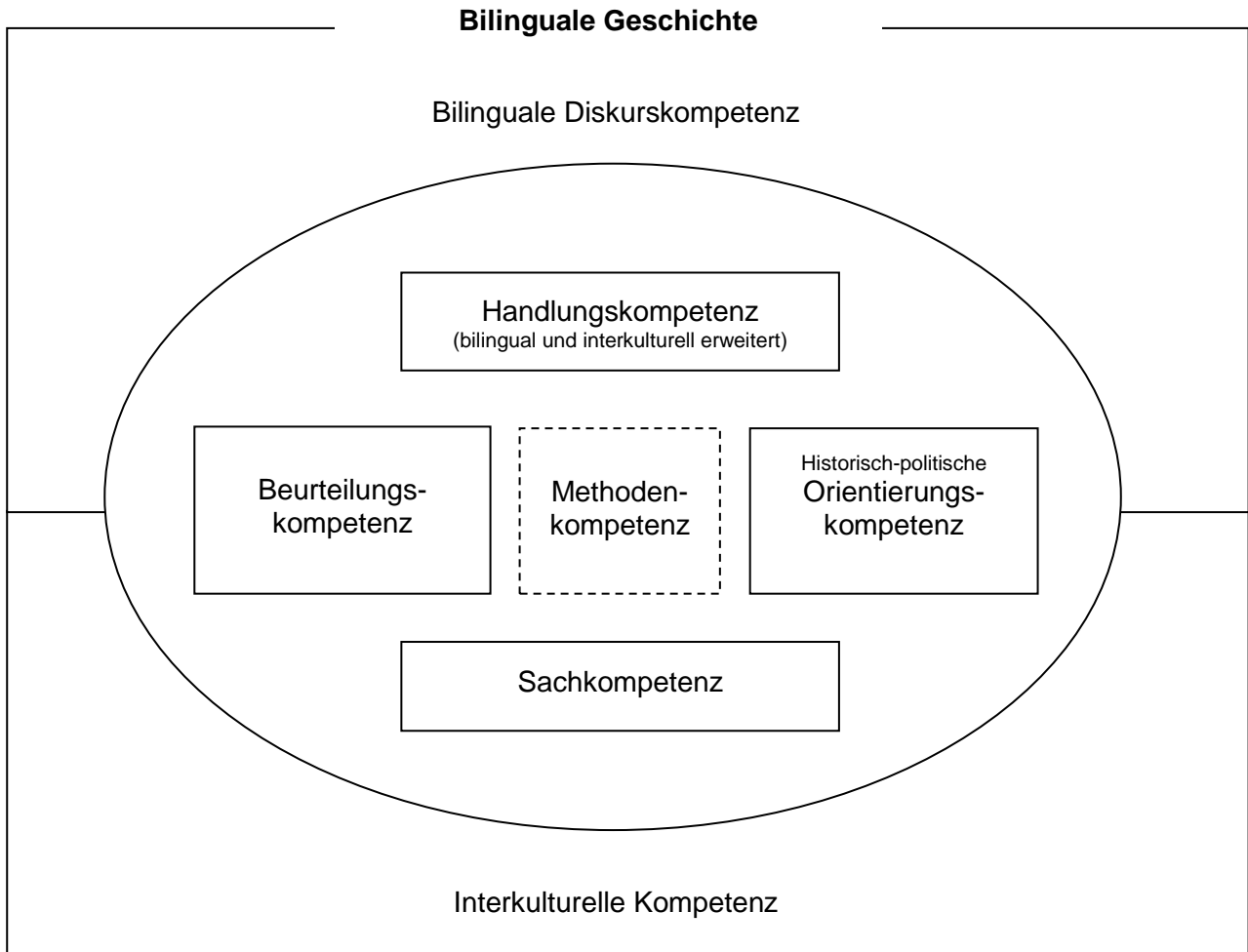
Durch den Einsatz von zwei Sprachen im Geschichtsunterricht, wird der Blick für die kulturspezifische Aufladung von Begriffen geschärft und dadurch sprachliche Sensibilisierung und ein bewussterer Umgang mit Quellen gefördert

Bilingualer Unterricht im Sachfach Geschichte dient aber auch dazu, bei den Schülerinnen und Schülern die fremdsprachliche Verstehens- und Kommunikationskompetenz zu fördern. Sie sollen befähigt werden, über politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Themen sowohl in der Mutter- als auch in der Zielsprache mündlich und schriftlich zu kommunizieren und dabei ihre Meinung in angemessener Form auszudrücken und zu präsentieren. Dies umfasst das zur Erarbeitung notwendige allgemeinsprachliche, fachspezifische und methodische Vokabular (Bilinguale Diskurskompetenz).

Dadurch fördert der bilinguale Geschichtsunterricht die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen sich in der Fremdsprache in ein Thema einzulesen und auch in der Fremdsprache über das Thema zu kommunizieren.

Inhaltlich erfordert die bilinguale Akzentuierung eine besondere Berücksichtigung der Geschichte Englands und der USA, die im Allgemeinen im Lehrplan für den deutschsprachigen Geschichtsunterricht allenfalls am Rande Beachtung findet. Um diesen Besonderheiten gerecht zu werden, müssen im Vergleich zum deutschsprachigen Lehrplan Themenfelder hinzugenommen, andere gekürzt und eine Anpassung der Stoffverteilung auf die einzelnen Schuljahre vorgenommen werden.

Methodisch sollte gerade der bilinguale Geschichtsunterricht besonderen Wert auf Anschaulichkeit und leichte Verständlichkeit der Arbeitsmaterialien bei größtmöglicher Authentizität legen. Darstellungs- und Quellentexte sollen insbesondere am Anfang das sprachliche Niveau der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen (sprachliches und inhaltliches Scaffolding).



Bei Lernerfolgskontrollen sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Fachübergreifende Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sind überfachlich. Ihr Erwerb wird fachbezogen in allen Fächern angestrebt.

- Die **Personalkompetenz** umfasst Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgehend von einer realistischen Selbstwahrnehmung erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Defizite und Potenziale. Durch den gezielten Abbau von Defiziten und den Ausbau der Potenziale entwickeln sie über den Lernprozess ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wesentlich dabei ist die Fähigkeit, eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ (Lernen lernen) bewusst zu machen und damit metakognitive Kompetenz zu erwerben.
- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich an Gesprächen konstruktiv beteiligen und sich sachgemäß und verständlich - auch unter Verwendung der Fachsprache - ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d.h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen, um mit anderen erfolgreich interagieren zu können. Grundlage ihrer Entwicklung ist die soziale Wahrnehmungsfähigkeit, die über Rücksichtnahme und Solidarität zu Kooperation und Teamfähigkeit ausgebaut werden soll. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in verschiedenen Lernsituationen und Lernszenarien konstruktiv ein, erwerben die Fähigkeit, mit Konflikten angemessen umzugehen, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und üben ihre Mitgestaltungsrechte aktiv aus. Die Sozialkompetenz trägt damit wesentlich zum Verständnis für Integration, Toleranz, Fairness und zur Akzeptanz des Andersartigen bei.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten, wie z. B. notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Methoden und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Anschließend sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs-, Handlungs-, bilinguale Diskurs- und interkulturelle Kompetenz. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden diese in den jeweiligen Überschriften als Prozesskompetenzen zusammengefasst, die Einzelkompetenzen aber dann konkret in den weiteren Ausführungen ausgewiesen. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Dieser Lehrplan wird durch eine verbindliche Liste von Operatoren ergänzt, die in den bilingualen Sachfächern verwendet werden sollen, damit den Schülerinnen und Schülern der entsprechende Erwartungshorizont vertraut ist. Darüber hinaus wird eine Liste mit Fachvokabular und eine Übersicht über Diskursmittel beigefügt, die die Vorbereitungsarbeit erleichtern sollen.



Lehrplan

Geschichte

Gymnasium

Fassung bilingualer Zug deutsch-englisch

Klassenstufe 8

- Erprobungsphase -

2015

Themenfelder Klassenstufe 8

Themenfelder Klassenstufe 8	Geschichte bilingual deutsch-englisch
Amerikanische und Französische Revolution	35%
Nationalstaatsbildung in Deutschland	35%
Industrielle Revolution	30%

Als erste Revolution des 18. Jahrhunderts ist die Amerikanische Revolution von Werten der Aufklärung geprägt. Für die bürgerlichen Revolutionen Europas im 18. und 19. Jahrhundert und deren Forderungen nach politischer Partizipation, Menschen- und Bürgerrechten ist sie somit entscheidend. Ähnliches gilt für die Staats- und Regierungsformen der neu gegründeten Vereinigten Staaten von Amerika, die zum Vorbild in Europa werden. Mit der französischen Revolution setzt eine grundlegende Umgestaltung Europas ein. Die Menschen- und Bürgerrechte werden nun zu zentralen Normen für den politisch-gesellschaftlichen Diskurs.

Mit diesem Themenbereich untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Revolutionen in Amerika und Frankreich vom Ende des 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt der Herrschaftsgeschichte, den Fragen nach deren Legitimation und gesellschaftlichen Auswirkungen. Die Schülerinnen und Schüler erfassen in einem ersten Schwerpunkt die Entwicklung des Konflikts zwischen den amerikanischen Kolonien und Großbritannien bis hin zur Unabhängigkeitserklärung. Im Anschluss wird die Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika auf der Grundlage der heute noch gültigen Verfassung aufgezeigt und somit grundlegende Legitimationsvorstellungen von Herrschaft verdeutlicht. Nun richtet sich der Blick nach Europa. Im Zentrum dieser zweiten thematischen Einheit steht nicht nur die Frage nach der Legitimation von Herrschaft und deren Umsetzung in den einzelnen Phasen der Revolution, sondern insbesondere die gesellschaftlichen Auswirkungen des revolutionären Umsturzes.

Das Thema "Amerikanische Revolution" bietet durch die Vielzahl an englischsprachigen Quellen einen natürlichen Einstieg in den bilingualen Geschichtsunterricht mit der Arbeitssprache Englisch. Darüber hinaus stellt der Vergleich von deutschen und englischen Begrifflichkeiten für historische Phänomene eine Chance zum Perspektivenwechsel und zur Entstehung eines Bewusstseins für die Konstruiertheit der national spezifischen Sicht auf Geschichte dar (Critical Language Awareness).

Die Analyse von Darstellungstexten, Schaubildern und Bildquellen wird wiederholt und sprachlich (Arbeitssprache Englisch) ergänzt. Außerdem wird die Kleidung als Geschichtsquelle eingeführt. Die Verwendung und Versprachlichung von Ursache-Wirkungsdiagrammen ebenso wie die Schilderung eines Konflikts in der Arbeitssprache Englisch wird ebenso neu eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen¹
<p>Die Amerikanische Revolution als Beispiel einer Staatsgründung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 1755-1763 Siebenjähriger Krieg (French and Indian War) ○ 1775-1783 Unabhängigkeitskrieg ○ 1776 Unabhängigkeitserklärung, ○ 1787 Verabschiedung der US-Verfassung,

¹ Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz; bilinguale Diskurskompetenz und interkulturelle Kompetenz
 September 2016

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> • skizzieren die Entwicklung des kolonialen Widerstandes gegen den britischen Einfluss bis hin zum Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, • erläutern Grundprinzipien der amerikanischen Verfassung und beschreiben die Rolle der staatlichen Organe. 	<ul style="list-style-type: none"> • schildern Entstehung und Verlauf eines Konfliktes unter Verwendung entsprechender Zeitformen und Konnektoren [Diskurskompetenz], • analysieren Schaubilder zum „checks and balances“-System [Methoden- und Diskurskompetenz], • vergleichen unterschiedliche Begrifflichkeiten im deutschen und englischen Sprachraum und deren Wirkung (z. B. Siebenjähriger Krieg vs. „French and Indian War“) [interkulturelle Kompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].
<p>Die Französische Revolution als Beispiel für einen gesellschaftlichen Umsturz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ursachen der Französischen Revolution, • charakterisieren die Phasen der Revolution hinsichtlich der Geltung der Grund- und Menschenrechte und der Staats- und Regierungsformen, • beschreiben die Rolle der Frau in der Französischen Revolution, • schildern den Aufstieg Napoleons bis zur Begründung des Kaisertums und zeigen Merkmale seiner autoritären Herrschaft auf. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 14.7.1789 Sturm auf die Bastille ○ 1793/94 Zeit des „Terreur“ ○ 1804 Napoleon Kaiser der Franzosen, • analysieren Darstellungstexte mittels Zusammenstellung von Schlüsselwörtern oder Gliederung und Überschriften [Methoden- und Diskurskompetenz], • stellen die Ursachen mit Hilfe eines Ursache-Wirkungsdiagramms dar [Diskurskompetenz], • vergleichen den neu entstehenden Kleidungsstil mit dem Ancien Régime und deuten den Wandel [neu eingeführte Methodenkompetenz], • beurteilen die Bedeutung der Verabschiedung der Menschen- und Bürgerrechte [Beurteilungskompetenz], • beschreiben und interpretieren eines der Herrscherbildnisse Napoleons [Methoden- und Diskurskompetenz], • beurteilen die Person Napoleons aus unterschiedlichen Perspektiven [Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Amerikanische Revolution	American Revolution
Siebenjähriger Krieg	Seven-Years-War / French and Indian War
„Boston Tea Party“,	Boston Tea Party
Stempelakte	Stamp Act
Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg	American Revolutionary War, War of Independence
Verfassung	constitution
Unabhängigkeitserklärung	Declaration of Independence
„Bill of Rights“	Bill of Rights
Gewaltenteilung	separation of powers, checks and balances
Kongress	Congress
Senat	Senate
Repräsentantenhaus	House of Representatives
Präsident	President
Bundesgerichtshof	Supreme Court
Ancien Régime	Ancien Régime
Privilegien	privileges
Ständegesellschaft	estates system
Generalstände	Estates-General
Nationalversammlung	National Assembly
Menschen- und Bürgerrechte	human and civil rights
konstitutionelle Monarchie	constitutional monarchy
Republik	republic
Jakobiner	Jacobins
Sansculotten	Sansculottes
Nationalkonvent	National Convention
„Terreur“	Reign of Terror
autoritäre Herrschaft	authoritarian reign
„Code Civil“	Code Civil
Hegemonie	hegemony

Vorschläge und Hinweise**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Erstellen einer Zeitleiste zum Verlauf der Amerikanischen Revolution / Entwicklung der Verfassung / der Französischen Revolution mit anschließender Versprachlichung in Form eines Kurzvortrags, Partnerinterviews, etc.
- Textarbeit zur Unabhängigkeitserklärung (Zuordnung von Zusammenfassungen, Überschriften)

Vorschläge und Hinweise

- Einsatz von Ausschnitten aus Spielfilmen zum Unabhängigkeitskrieg, z. B. „The Patriot“, (Jugendschutz und Copyright beachten)
- Internetrecherche zum French and Indian War oder zur Boston Tea Party (<http://www.ushistory.org/>)
- Vergleich von deutschen und amerikanischen Schülerreferaten hinsichtlich der Verwendung von Begriffen mit spezifisch kultureller Bedeutung (z. B. „patriots“)
- Webquest zur Französischen Revolution (<http://chnm.gmu.edu/revolution/>)
- Kurzreferate zu Washington, Franklin, Jefferson, Lafayette, Robespierre, Napoleon
- Analyse von Cahiers de doléances (aus dem Saarraum)
- Erstellen von Baumdiagrammen zu den Ständen, Erstellen einer concept map zur Schreckensherrschaft
- Arbeitsteilige Gruppenarbeit: Verfassungsrevolution, städtische Hungerrevolten, Bauernrevolution
- Rollenspiel z. B. zur Frage nach der Loslösung von Großbritannien, zu einer Szene eines Revolutionstribunals, zur Auseinandersetzung zwischen Olympe de Gouges und der Nationalversammlung, zum Hochverratsprozess gegen Ludwig XVI.
- Beschreibung und Interpretation von Karikaturen, politischen Grafiken, illustrierten Flugblättern
- Auswertung von historischen Liedern, z. B. Marseillaise
- Beschreibung und Interpretation zeitgenössischer Gemälde, z. B. Jacques-Louis David
- Einsatz von Materialien aus dem Magazin *Saargeschichten* des Historischen Vereins für die Saargegend
- Beschreibung der Auswirkungen der Französischen Revolution im Saarraum an einem regionalen Beispiel

Der Wiener Kongress etabliert eine europäische Friedensordnung, die für lange Zeit größere Kriege in Europa verhindert, die Bildung eines deutschen Nationalstaates mit liberaler Verfassung aber unmöglich macht. Die folgende Repressionspolitik im „Deutschen Bund“ mündet in die Revolution von 1848/49, in der es misslingt, einen liberalen Nationalstaat „von unten“ zu begründen. Bismarck setzt durch die Einigungskriege „von oben“ die Gründung des (klein-)deutschen Nationalstaates unter preußischer Führung durch.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen den schwierigen Weg vom Ende des Römisch-Deutschen Reiches bis zur Begründung eines deutschen Nationalstaates, dessen heutige Gestalt die Bundesrepublik Deutschland ist. Einen ersten Schwerpunkt bilden dabei die Auswirkungen der napoleonischen Besatzungspolitik sowie die Beschlüsse des Wiener Kongresses und ihre territorial- und verfassungspolitischen Auswirkungen für Europa und Deutschland. Nach einem Überblick über die Entwicklung der nationalen und liberalen Bewegung im Vormärz sollen anhand der Revolution von 1848/49 und ihrem Scheitern die vielschichtigen Probleme der Errichtung eines liberalen Nationalstaates in Deutschland aufgezeigt werden. Erst mit den Einigungskriegen setzt Bismarck – „von oben“ – die Gründung eines (klein-) deutschen Nationalstaates unter preußischer Führung in der Mitte Europas durch, welcher aber durch seine besondere geopolitische Lage zu einer beständigen Herausforderung für die nachfolgende Außenpolitik wird. In einer abschließenden Betrachtung sollen die Gesellschaft des Kaiserreiches und deren innere Konflikte knapp thematisiert werden.

Um der Authentizität der Quellenlage Folge zu leisten, ist der Einsatz der deutschen Sprache in diesem Themenfeld sinnvoll. Darüber hinaus ermöglicht der Einsatz der Arbeitssprache Englisch den Schülerinnen und Schülern als interkulturellen Botschaftern, den Entstehungsprozess des deutschen Nationalstaates als Bestandteil der kulturellen Identität auch im internationalen Kontext zu kommunizieren.

Die Methoden Analyse und Interpretation von thematischen Karten, Beschreibung und Interpretation von Verfassungsschemata, Auswertung von Schriftquellen und Analyse von Bildquellen werden in diesem Themenkomplex vertiefend wiederholt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen die Entstehung der nationalen und liberalen Bewegung in den deutschen Staaten als Folge der napoleonischen Besatzungspolitik auf, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 1806 Auflösung des Heiligen Römischen Reiches ○ 1814/15 Wiener Kongress, Gründung des Deutschen Bundes ○ 1832 Hambacher Fest ○ 1848 Revolution / Paulskirchenparlament ○ 1870/71 Deutsch-Französischer Krieg ○ 1871 Gründung des Deutschen Reiches,

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren auf der Grundlage des Wiener Kongresses und der Gründung des Deutschen Bundes die Grundzüge der Restauration, • beschreiben die zunehmenden Konflikte / Aktionen und Reaktionen zwischen der nationalen und liberalen Bewegung und der Obrigkeit im Vormärz, • fassen die Ursachen für und den Verlauf der Revolution von 1848 zusammen, • schildern die Entstehung des Deutschen Kaiserreiches, • zeigen die Grundzüge des Deutschen Kaiserreichs auf, • charakterisieren die außenpolitischen Ziele Bismarcks nach 1871. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und analysieren anhand einer Geschichtskarte den Aufbau und die Organisation des Deutschen Bundes [Methoden- und Diskurskompetenz], • bewerten die Beschlüsse des Wiener Kongresses [Beurteilungskompetenz], • analysieren bildliche Darstellungen zu den Protestaktion der nationalen und liberalen Bewegung sowie zur Biedermeierzeit [Methoden- und Diskurskompetenz], • beschreiben und analysieren Karikaturen über die Revolution von 1848 [Methoden- und Diskurskompetenz], • beurteilen die Revolution von 1848 als Erfolg und Misserfolg [Beurteilungskompetenz], • beschreiben und analysieren mit Hilfe eines Schemas die Verfassungen von 1848 und von 1871 [Methoden- und Diskurskompetenz], • beurteilen die Einigungskriege als Versuch Bismarcks, die preußische Vormachtstellung in Deutschland zu sichern [Beurteilungskompetenz], • beurteilen Bismarcks Einigungspolitik aus der angelsächsischen Perspektive [Interkulturelle Kompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].
Basisbegriffe	
Restauration Liberalismus Nationalismus Solidarität Legitimität Wiedergutmachung Gleichgewicht der Mächte Deutscher Bund System Metternich Karlsbader Beschlüsse Paulskirchenparlament	restoration liberalism nationalism solidarity legitimism compensation Balance of Power German Confederation Metternich System Carlsbad Decrees German National Assembly

Basisbegriffe

konstitutionelle/parlamentarische Monarchie	constitutional / parliamentary monarchy
großdeutsch/kleindeutsch	Greater / Smaller German solution
Zensur	ensorship
Vormärz	the <i>Vormärz</i>
Biedermeier,	<i>Biedermeier</i> ,
Norddeutscher Bund	North German Confederation
Einigungskriege	Wars of Unification
Deutscher Krieg	Austro-Prussian War
Dualismus	Dualism
Emser Depesche	Ems Telegram/ Dispatch
Deutsches Kaiserreich	German Empire
Kulturkampf	cultural struggle
Sozialistengesetz	law against socialists

Vorschläge und Hinweise**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Verfassen eines fiktiven Artikels in einer britischen Zeitung als Kommentar zu den Ereignissen auf dem Kontinent
- Beschreibung und Interpretation von zeitgenössischen Gemälden
- Beschreibung und Interpretation von politischen Karikaturen („Ablehnung der Kaiserkrone durch Friedrich Wilhelm IV.“, „Andere Zeiten, andere Sitten“)
- Anfertigung einer Übersichtstabelle zu den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71
- Analyse von nationalen Liedern: Fallerslebens „Lied der Deutschen“
- Kurzreferat zu Metternich, Bismarck
- musikalisch-historische Analyse von Beethovens 3. Symphonie „Eroica“
- Durchführen eines Rollenspiels zur Bewertung der Beweggründe der einzelnen Beteiligten
- Analyse von Briefen deutscher Emigranten in den USA
- Erarbeiten eines Hörspiels, z. B. Berichte deutscher Emigranten in den USA zu den Ereignissen in Deutschland
- Mediation von deutschen Quellen und Darstellungstexten

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Hambacher Schloss
- Festung Bitche
- Paulskirche in Frankfurt
- Kriegsschauplätze auf den Spicheren Höhen

Die Industrielle Revolution führt zu tiefgreifenden Veränderungen in allen Lebensbereichen und zur Herausbildung neuer sozialer Gruppen. Durch die Folgen dieses wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungsprozesses entsteht die Soziale Frage, deren unterschiedliche Lösungsansätze sich bis heute auf die sozialen Sicherungs- und Teilhabesysteme auswirken.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Ursachen und Voraussetzungen der Industriellen Revolution in England als dem Mutterland der Industrialisierung und die Kennzeichen der „nachholenden“ Industrialisierung in Deutschland. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse in Folge der Industriellen Revolution mit der Entstehung der Sozialen Frage und ihren Lösungsversuchen.

Die Kontextualisierung des Lernarrangements im Partnersprachenraum England als dem Ursprungsland der Industriellen Revolution fördert die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Als Methode wird die Analyse von Statistiken und Tabellen eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Ursachen, Voraussetzungen und Auswirkungen der Industriellen Revolution in England, • beschreiben Aspekte des Alltagslebens der viktorianischen Gesellschaft, • zeigen Kennzeichen der „nachholenden“ Industrialisierung in Deutschland auf, • zeigen Besonderheiten der Industrialisierung einer englischen Region auf, • beschreiben Beispiele für die Ausprägung der Sozialen Frage, • fassen ausgewählte Lösungsversuche zur Sozialen Frage zusammen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ ab 1750 Industrialisierung Englands ○ ab 1835 Industrialisierung Deutschlands, • analysieren Statistiken und Tabellen zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in den europäischen Industriestaaten [neu eingeführte Methodenkompetenz, Diskurskompetenz], • beschreiben und interpretieren historische Bilder zu den Lebens- und Arbeitsverhältnissen [Methoden- und Diskurskompetenz], • beurteilen die Industrialisierung als einen zentralen menscheitsgeschichtlichen Prozess globalen Ausmaßes [Beurteilungskompetenz], • beurteilen unterschiedliche Lösungsansätze zur Sozialen Frage nach ihren Zielen und langfristigen Auswirkungen und zeigen Bezüge zu den heutigen Regelungen auf [Beurteilungs- und Orientierungskompetenz], • vergleichen Lösungsansätze zur Sozialen Frage in Deutschland und Großbritannien [interkulturelle Kompetenz], • diskutieren Kinderarbeit aus heutiger und historischer Sicht [Diskurskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Industrielle Revolution	Industrial Revolution
Wirtschaftsliberalismus	economic liberalism
Dampfmaschine	steam engine
Urbanisierung	urbanization
Arbeitsteilung	division of labour
Soziale Frage	social question
staatliche Sozialpolitik	governmental social policy
Sozialversicherung	social insurance

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Auswertung eines Berichtes über Industriespionage in England und Vergleich mit Industriespionage heute
- Arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Englands Vorreiterrolle: (1) Natürliche Gegebenheiten, (2) Weltmacht, (3) Erfindungen und Leitsektoren, (4) religiöse und politische Verhältnisse (5) Bevölkerungswachstum, (6) Wirtschaftsliberalismus
- Gedankennetz zum Thema „Warum begann die Industrialisierung in England?“
- Schülerpräsentationen zur Lebensgeschichte von Unternehmern oder Erfindern
- Zeitgenössisches Streitgespräch zur Bedeutung der Eisenbahn, Frauenarbeit aus der Sicht von Frauen und Männern
- Beschreibung und Interpretation von Lebensberichten von Arbeiter- und Bürgerfamilien
- Erstellen eines Zeitplanes für den typischen Tagesablauf eines Arbeiterkindes
- Beschreibung und Interpretation von zeitgenössischen Bildern zur Sozialen Frage
- Arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Lösungsversuchen der Sozialen Frage: (1) Marx und Engels, (2) Arbeiterbewegung, (3) Unternehmer, (4) Kirchen, (5) Staat
- Abfassung eines Leserbriefes eines Unternehmers zu den Forderungen der Arbeiter
- Auswertung von Fernsehfilmen und historischen Spielfilmen zur Sozialen Frage, z. B. „Rote Erde“, „Oliver Twist“ – (Jugendschutz und Copyright beachten)
- Erstellung eines „Business Reports“ (Geschäftsberichtes)
- Analyse der Bedeutung der Weltausstellung 1851 und des Crystal Palace

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Besuch eines regionalen Industriebetriebes
- Besuch der Dillinger oder (ehem.) Völklinger Hütte (Weltkulturerbe)
- Besuch des saarländischen Bergbaumuseums in Bexbach oder des Erlebnisbergwerks Velsen
- Erwanderung eines Bergbau- oder Hüttenweges
- Besuch des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim



Lehrplan

Geschichte

Gymnasium

Fassung bilingualer Zug deutsch-englisch

Klassenstufe 9

- Erprobungsphase -

2016

Themenfelder Klassenstufe 9

Themenfelder Klassenstufe 9	Geschichte bilingual deutsch-englisch
Imperialismus	20%
Erster Weltkrieg	15%
Weimarer Republik	25%
Nationalsozialismus	40%

Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts bauten die Briten ihr Weltreich auf, in dem Indien eine besondere Rolle spielt. In der Zeit zwischen 1880 und 1914 schließlich erweitert sich der begrenzte Kolonialismus europäischer Staaten zu einer weltumspannenden Expansion (an der sich auch die USA und Japan beteiligen).

Die Welt wird „europäisiert“. Obwohl fast alle ehemaligen Kolonien längst unabhängig geworden sind, sind die Nachwirkungen des Imperialismus besonders in Afrika noch immer spürbar (Nord-Süd-Konflikt, Entwicklungsproblematik).

Eine Folge des Imperialismus ist die gesteigerte Rivalität der europäischen Großmächte. Die Schülerinnen und Schüler lernen am Beispiel Indiens und Afrikas den Imperialismus und dessen Folgen für die einheimische Bevölkerung kennen.

Die Arbeitssprache Englisch ermöglicht in diesem Zusammenhang den Einsatz authentischer Quellen.

Die Methoden Analyse und Interpretation von thematischen Karten, Beschreibung und Interpretation von Bildquellen und Auswertung von Schriftquellen werden in diesem Themenkomplex vertiefend wiederholt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Gründe für den Imperialismus der europäischen Staaten auf,
- beschreiben den Zusammenhang zwischen Industrialisierung und Imperialismus,
- fassen am Beispiel Indiens Merkmale und Folgen des britischen kolonialen Imperialismus zusammen,
- charakterisieren die Aufteilung Afrikas als „Wettlauf um Afrika“,
- charakterisieren Kaiser Wilhelms Außenpolitik als „Neuen Kurs“,
- beschreiben die zunehmenden Konflikte zwischen den europäischen Mächten.

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]:
 - 1757 Schlacht von Plassey, Beginn der Herrschaft der Ostindienkompanie über Indien
 - 1857 Indische Rebellion gegen die OIK
 - 1880 bis 1918 Höhepunkt des Imperialismus
 - 1884-1885 Kongokonferenz,
- analysieren eine Geschichtskarte zur Verteilung der europäischen Kolonien [Methoden- und Diskurskompetenz],
- beurteilen die damalige Rechtfertigung des kolonialen Imperialismus [Beurteilungskompetenz],
- beurteilen die Folgen für die einheimische Bevölkerung [Beurteilungskompetenz],
- beschreiben und analysieren Karikaturen zum Thema Imperialismus [Methoden- und Diskurskompetenz],
- bewerten den europäischen Imperialismus aus der indischen und afrikanischen Perspektive [Interkulturelle Kompetenz].

Basisbegriffe

Imperialismus	Imperialism
Kolonialismus	colonialism
Sendungsbewusstsein	sense of mission
Die Bürde des Weißen Mannes	The White Man's Burden
Wettlauf um Afrika	Scramble for Africa
Britische <i>Raj</i>	Raj
Ostindienkompanie	East India Company
Indischer Aufstand	Indian Mutiny
Rassismus	Racism

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Auswertung von Biographien (z. B. Kipling, Rhodes)
- Gedichtsanalyse von Kiplings „The White Man's Burden“
- Analyse von Filmausschnitten („The Rising“, „Gandhi“) – (Jugendschutz und Copyright beachten)
- Beschreibung und Interpretation von politischen Karikaturen („The White Man's Burden (?)“, „So kolonialisiert der Deutsche ...“)
- Kurzreferat zu einzelnen Kolonien
- Erstellen einer Broschüre auf Englisch für die Wanderausstellung der Stiftung Demokratie "Des Weißen Mannes Bürde"
- Auswertung von heute noch sichtbaren Folgen des Imperialismus in Afrika, Asien und Europa

Eine Folge des Imperialismus ist die gesteigerte Rivalität der europäischen Großmächte. Diese Rivalität mündet in den 1. Weltkrieg, die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts.

Die Schülerinnen und Schüler stellen einen Zusammenhang zwischen der imperialistischen Politik der europäischen Großmächte und dem Ausbruch des 1. Weltkriegs her. Den 1. Weltkrieg erfassen sie als „totalen Krieg“ und – mit seinen Folgen – als Voraussetzung kommunistischer und nationalsozialistischer Herrschaft und des 2. Weltkriegs.

Der bilinguale Geschichtsunterricht kann den Themenbereich an mehreren Stellen zur Förderung von interkultureller Kompetenz erweitern. So trägt eine multiperspektivische Untersuchung der Gründe für den Ausbruch des 1. Weltkriegs zum Verständnis für anderes Denken und Handeln bei. Darüber hinaus liefert die bilinguale Erweiterung Einblicke in die Geschichte und das historische Selbstverständnis der Kriegsbeteiligten, sichtbar in den Friedensbemühungen Wilsons, der unterschiedlichen Rezeption des Waffenstillstandes und den jeweiligen Forderungen bei der Pariser Friedenskonferenz. Eine entsprechende Erweiterung zum trilingualen Unterrichtsmodul bietet sich an dieser Stelle an.

Als neue Methode wird die Analyse von Denkmälern eingeführt. Außerdem werden Briefe und Fotos untersucht.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen unter Berücksichtigung mehrerer Perspektiven Gründe für den Ausbruch des Weltkriegs auf, • charakterisieren den 1. Weltkrieg als „totalen Krieg“, • skizzieren Friedensbemühungen des amerikanischen Präsidenten, • nennen wichtige Bestimmungen des Versailler Vertrages (mit Regelungen hinsichtlich des „Saargebietes“). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 1914-1918 Erster Weltkrieg ○ 1917 Epochenjahr: Eintritt der USA in den 1. Weltkrieg, Oktoberrevolution ○ 1918 Wilsons 14-Punkte-Programm ○ 1919 Versailler Vertrag, • untersuchen Soldatenbriefe und Kriegsfotos [neu eingeführte Methodenkompetenz], • analysieren eine Geschichtskarte zur Neuordnung Europas nach dem 1. Weltkrieg [Methodenkompetenz], • analysieren Sprache, Symbole, Intention einer Denkmalgestaltung und vergleichen diese in ausgewählten, kriegsbeteiligten Ländern (z. B. für die Gefallenen des 1. Weltkriegs) [neu eingeführte Methodenkompetenz, interkulturelle Kompetenz], • unterscheiden die Rezeption des Waffenstillstandes in Ländern der Entente und der Mittelmächte [interkulturelle Kompetenz], • vergleichen die Forderungen der Kriegsbeteiligten mit den Ergebnissen der Pariser Friedenskonferenz [interkulturelle Kompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz],

Basisbegriffe

Materialschlacht	battle of materiel
Stellungskrieg	trench warfare
Epochenjahr	epochal year
Oktoberrevolution	October Revolution
14-Punkte-Programm	Wilson's Fourteen Points
Pariser Friedenskonferenz	Paris Peace Conference
Versailler Vertrag	Treaty of Versailles
Völkerbund	League of Nations

Vorschläge und Hinweise**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- Multiperspektivisches Planspiel zur Julikrise
- Rollenspiel zu Pariser Friedenskonferenz
- Analyse von modernen (Antikriegs)Liedern („No Man's Land“, „The Writing of Tipperary“)
- Auswertung von Fernsehdokumentationen und historischen Spielfilmen zum 1. Weltkrieg
- Analyse (von Auszügen) eines historischen Spielfilms, z. B. „Im Westen nichts Neues“, „Wege zum Ruhm“, „Mathilde – Eine große Liebe“, „Gefährten“
- Fiktiver Brief eines Soldaten nach Hause
- Anhand von Fotografien und Quellentexten Reportage von den Verhandlungen in Versailles
- Referate / Internetrecherche zu Biographien (Georges Clemenceau, Woodrow Wilson, Lloyd George, Franklin D. Roosevelt)

Außerschulische Lernorte (u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Besuch des Historischen Museums Saar
- Exkursion zu den Schlachtfeldern bei Verdun

Mit der Schaffung der Weimarer Republik wird erstmals die republikanisch-demokratische Staatsform bzw. -ordnung auf gesamtdeutschem Boden verwirklicht. In der politischen Diskussion und im Bewusstsein der meisten Deutschen ist diese erste deutsche Republik aufs engste mit ihrem Scheitern verknüpft, das geradezu zu einem Inbegriff der Gefährdung für eine republikanisch-demokratische Staatsordnung geworden ist. Dennoch darf die Weimarer Republik nicht nur von ihrem Ende her betrachtet werden.

Den Schülerinnen und Schülern sollen sowohl Chancen und Erfolge der Republik als auch Gefährdungen und Gründe für ihr Scheitern deutlich werden. Sie erkennen dadurch, dass eine demokratische Staatsordnung nie auf alle Zeit gesichert ist, sondern stets aktiv bejaht, mit kritischem Engagement begleitet und – entsprechen den Zeitumständen – erneuert und verbessert werden muss.

Innerhalb dieses Themas kann der Perspektivenwechsel dahingegen gewinnbringend eingesetzt werden, dass auf Meinungsbilder in den USA oder in Großbritannien in Form von Zeitungsartikeln bzw. Karikaturen eingegangen werden kann. Des Weiteren bieten sich trilinguale Aspekte unter Zuhilfenahme des Französischen zur Untersuchung an.

Als Methode wird die Analyse von Darstellungstexten und Textquellen wiederholt und ergänzt. Außerdem werden Plakate untersucht und ein Verfassungsschaubild ausgewertet.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben im Überblick die revolutionären Entstehungsbedingungen der Republik, • beschreiben die Chancen sowie die inneren und äußeren Belastungen der jungen Republik, • skizzieren das Krisenjahr 1923, • charakterisieren die Weltwirtschaftskrise als internationales Phänomen, • erläutern Gründe für das Scheitern der Republik, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 9.-11.11.1918 Revolution und Waffenstillstand ○ 1919 Weimarer Reichsverfassung ○ 1923 Krisenjahr ○ 1924 – 29 Stabilisierung der Republik ○ 1929 Beginn der Weltwirtschaftskrise und des Niedergangs der Weimarer Republik, • analysieren ein Schaubild zur Weimarer Verfassung und fassen ihre demokratischen Elemente sowie Schwächen zusammen [Methodenkompetenz, Diskurskompetenz], • analysieren (insbesondere britische) Karikaturen [Methodenkompetenz, Interkulturelle Kompetenz, Diskurskompetenz], • vergleichen die Goldenen Zwanziger in Deutschland in den USA [Beurteilungskompetenz, Interkulturelle Kompetenz, Diskurskompetenz], • bewerten die Weltwirtschaftskrise hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Aufstieg der Nationalsozialisten und das Scheitern der Republik [Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Weimarer Verfassung	Weimar Constitution
Notverordnung	Emergency Decree
Parlamentarische Demokratie	parliamentary democracy
Hitler-Ludendorff-Putsch	Munich Putsch / Beer Hall Putsch
(Hyper-)Inflation	(Hyper-)Inflation
Ruhrbesetzung	Occupation of the Ruhr
Dolchstoßlegende	Stab-in-the-back legend
Goldene Zwanziger	Golden Twenties / Roaring Twenties
Schwarzer Donnerstag/Freitag	Black Thursday/ Black Friday
Große Depression/Weltwirtschaftskrise	Great Depression
Wall Street Crash	Wall Street Crash
Präsidentalkabinette	presidential cabinets

Vorschläge und Hinweise**Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden**

- erstellen und versprachlichen eine Zeitleiste zu der revolutionären Entstehung der Weimarer Republik
- britische / amerikanische Karikaturen: „The Temporary Triangle“ (Hindenburg, Papen, Hitler), „Confidence in your doctor is half the battle“ (New Deal), „A Transparent Dodge“ (Crises of the young republic)
- schreiben von Zeitungsberichten aus britischer/amerikanischer Sicht
- Auswertung von Fernsehdokumentationen (Geschichte Interaktiv)
- Referate / Internetrecherchen zu Biographien (Ebert, Hindenburg, Stresemann, Einstein, Marlene Dietrich,)
- Doku-fiktion: „Paris 1919“ (docu-fiction)
- Analysen von Filmen / Serien wie „The Great Gatsby“ oder „Downton Abbey“
- Analysen von Beispielen aus Kunst, Musik, Literatur: Otto Dix, Bauhaus, Kästner, Jazz

Die Zeit der NS-Herrschaft ist die dunkelste Phase der deutschen Geschichte. Insbesondere haben der Völkermord an den Juden und der Vernichtungskrieg in Osteuropa zu dieser Wertung beigetragen.

Die Schülerinnen und Schüler bringen der Thematik großes Interesse entgegen. Allerdings ist das Vorwissen im Allgemeinen sehr heterogen. Ziel des Unterrichtes ist es, dieses Vorwissen zu erweitern bzw. zu korrigieren, die Frage der Verantwortung auch der nachgeborenen Generationen zu thematisieren und die Schülerinnen und Schüler für heutige Gefährdungen durch extremistische Weltanschauungen jeglicher Art zu sensibilisieren.

Eine Bearbeitung dieses Themas im bilingualen Unterricht bietet sich vor allem deshalb an, da die Forschung zum Nationalsozialismus, v.a. zum Zweiten Weltkrieg, in der anglophonen Welt umfassender aber auch weniger vorbelastet ist.

Als neue Methode werden die ideologiekritische Untersuchung von Texten und die Analyse von Propagandafilmen eingeführt. Außerdem werden Propagandabilder untersucht.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen wesentliche Elemente der NS-Ideologie auf, • skizzieren Ausbau und Absicherung der totalitären Diktatur Ermächtigungsgesetz, („Gleichschaltung“, Terrorapparat), • beschreiben Aspekte des Lebens in der „Volksgemeinschaft“ und legen dabei den Schwerpunkt auf das Leben der Jugendlichen, • beschreiben verschiedene Formen der NS-Propaganda, • charakterisieren den scheinbaren Erfolg der NS-Wirtschaftspolitik, • fassen die zweigleisige NS-Außenpolitik zusammen (unter Einbeziehung der Saarabstimmung 1935), 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 30.1.1933 Hitler Reichskanzler ○ 1938 Beginn der expansiven Außenpolitik ○ 9./10.11.1938 Reichspogromnacht ○ 1939 – 1945 Zweiter Weltkrieg ○ 1941 – 1945 systematische Ermordung der Juden ○ 20.7.1944 Stauffenberg-Attentat auf Hitler, • analysieren Darstellungstexte und Textquellen mit dem Ziel der Ideologiekritik [neu eingeführte Methoden- und Diskurskompetenz], • setzen sich mit der Rolle der Jugend im NS-System auseinander [Beurteilungskompetenz], • beschreiben und interpretieren Propagandaplakate und -fotos und analysieren die propagandistische Rolle der Propagandafilme [neu eingeführte Methoden- und Diskurskompetenz], • diskutieren die Chancen und Probleme der britischen Appeasement-Politik [Beurteilungskompetenz, Interkulturelle Kompetenz, Diskurskompetenz],

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Prozessbezogene Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Schauplätze des 2. Weltkrieges in Europa und Asien, • charakterisieren die Verbrechen gegenüber den Juden und anderen Minderheiten (z. B. Sinti und Roma) und den Vernichtungskrieg in Osteuropa, • schildern Widerstandsaktionen gegen den Nationalsozialismus. 	<ul style="list-style-type: none"> • fassen aus dem Internet und aus Printmedien biografische Informationen zusammen, z. B. zu Hitler, Himmler; zu Widerstandskämpfern [Methodenkompetenz], • beurteilen die Verbrechen des NS-Systems als Bruch aller bisher geltenden zivilisatorischen und moralischen Normen [Beurteilungskompetenz], • bewerten die Person Adolf Hitlers aus der angelsächsischen Perspektive. [Beurteilungskompetenz, Interkulturelle Kompetenz], • problematisieren aktuellere Darstellungen der Deutschen in der angelsächsischen Welt, die auf das Dritte Reich Bezug nehmen [Interkulturelle Kompetenz], • engagieren sich für die Achtung der Menschenrechte und politische Mitbestimmung [Handlungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: [Orientierungskompetenz].
Basisbegriffe	
<p>Nationalsozialismus Machtergreifung vs. Machtübergabe, Führerprinzip Antisemitismus Lebensraumideologie Volksgemeinschaft Ermächtigungsgesetz Gleichschaltung Konzentrationslager Pogrom Appeasement-Politik Holocaust Endlösung Widerstand bedingungslose Kapitulation</p>	<p>National Socialism seizure of power vs. handing over of power Führer principle anti-Semitism Lebensraum / living space ideology people's community Enabling Act Gleichschaltung / enforced political conformity concentration camps pogrom appeasement policy Holocaust final solution resistance unconditional surrender</p>

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Erstellung eines Portfolios zum Nationalsozialismus
- Zeitzeugenbefragung zur NS-Zeit und zum 2. Weltkrieg
- Erstellung einer Zeitleiste (oder eines Flussdiagramms) zur NS-Außenpolitik, zum Ablauf des 2. Weltkriegs
- Erstellung eines Gedankennetzes zur NS-Ideologie
- Analyse von Diagrammen zur NS-Wirtschaftspolitik
- in Verbindung mit dem Fach Deutsch: Lektüre eines Jugendbuchs (z. B. „Das Tagebuch der Anne Frank“) oder einer Erzählung (z. B. Seghers: „Der Ausflug der toten Mädchen“)
- Auswertung von Fernsehdokumentationen und historischen Spielfilmen
- Zeitungsrecherche im Stadt- oder Landesarchiv in arbeitsteiliger Gruppenarbeit: (1) Politik, (2) Wirtschaft, (3) Kultur, (4) Religion, (5) Alltag, (6) Minderheiten
- Analyse von Filmausschnitten („Napola“, „Der Unhold“, „Fest der Schönheit“, Ausschnitte aus „Triumph des Willens“ in britischen Dokumentationen) – (Jugendschutz und Copyright beachten)
- Analyse der Darstellung des 2. Weltkrieges in anglophonen Filmen, z. B. „Die Chroniken von Narnia“, „Pearl Harbour“
- Analyse politischer Reden, z. B. „Peace for our time“ (Chamberlain), „Blood, toil, tears, and sweat“ (Churchill), „Infamy-Speech“ (Roosevelt), „Totaler Krieg-Rede“ (Goebbels)
- Einsatz von BBC4-Podcasts zu Themen des 3. Reiches
- Beteiligung an einem „Stolperstein“-Projekt
- Fakultativ kann der italienische Faschismus in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Besuch des Historischen Museums Saar
- Besuch des Adolf-Bender-Zentrums in St. Wendel
- Exkursion in ein ehemaliges KZ (Saarbrücken, Hinzert, Natzweiler-Struthof)
- Wanderung auf dem „Weg der Erinnerung“ rund um St. Wendel bzw. Besuch anderer Stätten der Erinnerung (z. B. Friedhof St. Johann, ehemalige Synagoge in Homburg)